

Das Schicksal der Tiroler Truppen

Besürchtungen wegen Gefangennahme fast aller Regimenter.

In Tirol und Vorarlberg herrscht große Erregung über das Schicksal der heimatischen Truppen. Nicht weniger als drei von den bestehenden vier Tiroler Jägerregimentern, nahezu alle Tiroler Schützenregimenter, die Schützen zu Pferd und zahlreiche Standschützen sollen in Gefangenschaft geraten sein und somit von der Rückkehr in die Heimat ausgeschlossen bleiben. Sie standen bis zur Wirksamkeit des am 3. d. vereinbarten Waffenstillstandes in vorderster Linie der Tiroler Front und deckten die südlichen und westlichen Zugänge ins Land.

Die christlichsozialen Mitglieder der Nationalversammlung richteten an das Staatssekretariat für Heereswesen das Verlangen, eine möglichst genaue Untersuchung und Klarstellung der Verfallenszeiten bei der Armee im Felde an der italienischen Gebirgsfront während der ersten Novembertage dieses Jahres durchzuführen. Gleichzeitig soll die Verantwortlichkeit der höheren Kommanden festgestellt werden.

Die Vorgänge an der Südwestfront.

Verlangen nach Rechnungslegung und Untersuchung.

In der Nationalversammlung brachten gestern die Abgeordneten Friedmann und Genossen folgenden Antrag ein:

Der Staatsrat für Heereswesen wird aufgefordert: Die Kommandanten der Formationen und Anstalten in der Etappe der Südwestfront vom Unterabteilungskommandanten aufwärts zu verhalten, unverzüglich über die Gelder Rechnung zu legen und über die ihnen anvertrauten Materialien Rechenschaft zu geben; Untersuchungen einzuleiten, um festzustellen, bei welchen Stäben der Südwestfront große Mengen von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen angesammelt waren und beim Rückzug nicht abtransportiert wurden, während die Fronttruppen unfäglichen Entbehrungen ausgehett waren; Untersuchungen gegen jene Organe des ehemaligen Kriegsministeriums einzuleiten, welche noch im Laufe des Monats Oktober dieses Jahres namhafte Bestellungen auf Kriegsmaterial vergeben haben.